

--- Entwurf ---

Vorangestelltes Grundsatzpapier zum schulinternen Fachcurriculum Mathematik für die Klasse Praxis („Flex-Klasse“)

1. Pädagogische Ausgangslage der Klasse Praxis

Die Klasse Praxis (Flex-Klasse) an unserer Gemeinschaftsschule wird in den Jahrgängen 8, 9 und 10 geführt und führt am Ende des 10. Jahrgangs zum Ersten Allgemeinen Schulabschluss (ESA).

Die inhaltlichen Vorgaben des schulinternen Fachcurriculums Mathematik für die Jahrgänge 8 und 9 bleiben dabei vollumfänglich bestehen.

Charakteristisch für die Klasse Praxis ist jedoch, dass diese Inhalte über einen Zeitraum von drei Schuljahren verteilt werden. Dadurch entsteht bewusst ein zeitlicher Spielraum, der es ermöglicht,

- grundlegende mathematische Kompetenzen zu sichern,
- bestehende Lernlücken systematisch aufzuarbeiten,
- das Lerntempo an die Lerngruppe anzupassen,
- mathematische Inhalte verstärkt praxis- und lebensweltbezogen zu vermitteln.

Die Klasse Praxis ist damit kein reduziertes, sondern ein didaktisch entzerrtes und stärker individualisiertes Lernangebot mit klarer Abschlussorientierung.

2. Rolle und Verantwortung der Fachlehrkraft

Die besondere Struktur der Klasse Praxis erfordert eine **erweiterte pädagogische Verantwortung** der Fachlehrkraft. Anders als im Regelzug kann und soll die Verteilung der Themen **nicht starr vorgegeben** werden.

Zu Beginn sowie fortlaufend im Lernprozess ist es Aufgabe der unterrichtenden Lehrkraft,

- den individuellen Lernstand der Lerngruppe sorgfältig zu diagnostizieren,
- zentrale Wissenslücken zu identifizieren,
- ggf. auch solche, die bis in frühere Jahrgangsstufen oder die Grundschule zurückreichen,
- Schwerpunkte für Wiederholung, Festigung und Übung festzulegen,
- darauf aufbauend eine **individuelle, lerngruppenbezogene Themenabfolge** zu entwickeln.

Dabei gilt:

Sicheres Verstehen und Anwenden grundlegender Inhalte hat Vorrang vor einer formalen Vollständigkeit oder einem festen Zeitplan.

3. Flexibilität als didaktisches Prinzip

Die Inhalte des schulinternen Fachcurriculums Mathematik bilden den **verbindlichen fachlichen Rahmen**. Innerhalb dieses Rahmens wird die Reihenfolge, Gewichtung und zeitliche Ausdehnung der Themen bewusst offen gehalten.

Typisch für den Unterricht in der Klasse Praxis sind daher:

- wiederholtes, spiralförmiges Aufgreifen zentraler Inhalte,
- das flexible Zurückgreifen auf grundlegende Themen (z. B. Rechnen mit Zahlen, Terme, einfache Gleichungen),
- die enge Verzahnung von Mathematik mit alltags- und praxisnahen Fragestellungen,
- die Anpassung der Unterrichtsplanung an die tatsächlichen Lernfortschritte der Lerngruppe.

Die Flexibilität in der Themenverteilung ist kein Mangel an Struktur, sondern ein **zentrales Qualitätsmerkmal** des Konzepts.

4. Beispiele für mögliche Themenverteilungen

Die folgenden Beispiele sind unverbindlich und dienen ausschließlich der Veranschaulichung.

Sie zeigen, dass sich die konkrete Ausgestaltung der Themenverteilung von Lerngruppe zu Lerngruppe unterscheiden kann und soll.

Beispiel 1:

Jahrgang 8 (Flex)	Jahrgang 9 (Flex)	Jahrgang 10 (Flex)
• Intensive Wiederholung der Grundrechenarten, • Bruch- und Dezimalrechnung, • Einführung und Festigung einfacher Terme und Gleichungen, • erste geometrische Grundbegriffe.	• Vertiefung von Termen und Gleichungen, • Dreiecke und Vierecke, • Daten und Zufall, • vorbereitende Arbeit an linearen Funktionen.	• Lineare Funktionen, • Satz des Pythagoras, • einfache lineare Gleichungssysteme, • Stereometrie, • gezielte Prüfungsvorbereitung.

Beispiel 2:

Jahrgang 8 (Flex)	Jahrgang 9 (Flex)	Jahrgang 10 (Flex)
• Grundrechenarten, • Prozentrechnung, • Winkel, • Dreiecke, • praktische Mess- und Zeichenaufgaben.	• Prismen und Stereometrie, • Satz des Pythagoras, • Daten und Zufall, • einfache Terme und Gleichungen in Anwendungskontexten.	• Lineare Funktionen, • lineare Gleichungssysteme, • Wiederholung zentraler Inhalte, • strukturierte ESA-Vorbereitung.

Diese Beispiele verdeutlichen, dass keine Lerngruppe der anderen gleicht und dass die Planung stets individuell, diagnostisch begründet und lernstandorientiert erfolgen muss.

5. Zielperspektive

Ziel des Mathematikunterrichts in der Klasse Praxis ist es, den Schülerinnen und Schülern einen **tragfähigen mathematischen Kompetenzaufbau** zu ermöglichen, der sie sicher und realistisch auf den Ersten Allgemeinen Schulabschluss vorbereitet und ihnen Mathematik als **bewältigbar, sinnvoll und anwendungsbezogen** erfahrbar macht.